

Heine, Heinrich: 23. (1826)

- 1 Der König Harald Harfagar
2 Sitzt unten in Meeresgründen
3 Bei seiner schönen Wasserfee;
4 Die Jahre kommen und schwinden.
- 5 Von Nixenzauber gebannt und gefeit,
6 Er kann nicht leben, nicht sterben;
7 Zweihundert Jahre dauert schon
8 Sein seliges Verderben.
- 9 Des Königs Haupt liegt auf dem Schoß
10 Der holden Frau, und mit Schmachten
11 Schaut er nach ihren Augen empor;
12 Kann nicht genug sie betrachten.
- 13 Sein goldnes Haar ward silbergrau,
14 Es treten die Backenknochen
15 Gespenstisch hervor aus dem gelben Gesicht,
16 Der Leib ist welk und gebrochen.
- 17 Manchmal aus seinem Liebestraum
18 Wird er plötzlich aufgeschüttert,
19 Denn droben stürmt so wild die Flut,
20 Und das gläserne Schloß erzittert.
- 21 Manchmal ist ihm, als hört' er im Wind
22 Normannenruf erschallen;
23 Er hebt die Arme mit freudiger Hast,
24 Läßt traurig sie wieder fallen.
- 25 Manchmal ist ihm, als hört' er gar,
26 Wie die Schiffer singen hier oben
27 Und den König Harald Harfagar

- 28 Im Heldenliede loben.
- 29 Der König stöhnt und schluchzt und weint
- 30 Alsdann aus Herzensgrunde.
- 31 Schnell beugt sich hinab die Wasserfee
- 32 Und küßt ihn mit lachendem Munde.

(Textopus: 23.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34848>)